

Zukunfts-Arbeitsmarkt: Altersbetreuung

PD Dr. med. Albert Wettstein

Zürcher Stadtarzt 1983-2011

Mitglied Leitung Zentrum für Gerontologie Uni ZH

Vizepräsident Alzheimervereinigung Zürich

Verwaltungsrat der Alz-ZH Tochter Demcura AG

Zukunftsworkshop Arbeitsmarkt Altersbetreuung

Amt für Wirtschaft und Arbeit Kt.ZH Januar 2015

Prognose

- weiter ungebrochener Trend zu längerer Lebenserwartung;
heute geborene Mädchen: 50% Chance 100 J alt zu werden
- weiter anhaltender Trend zur Kompression der
Behinderungsphase

vor dem Tod: ♂ 1986 von 14,6 J LE 3,1 J = 21%
auf 2008 von 19,0 J LE 2,5 J = 13%
♀ 1981 von 18,5 J LE 6,3 J = 34%
2008 von 22,2 J LE 4,5 J = 20%

Behinderung später

z.B. 75jährige in Götheburg 1975 + 2005

- Hilfsbedürftig 38% >>>13%
- Pflegebedürftig 14% >>>6%
- Autofahren 10% >>>53%
- Weg in Ferien 56% >>>85%

Falk et al age and aging 43 2014

Prognose Demenz-Häufigkeit

Demenz → neben degenerativen Elementen (Alzheimer)
cerebro-vaskuläre Ursachen (Arterienverkalkung!)

Trend in CH

↓ cardiovascularer Risikofaktoren

dank

↑ Lebensstil

↑ Behandlung von Cholesterin + BD

↑ Bewegung*

wahrscheinlich kann damit die **höhere Lebenserwartungs-**
bedingte höhere Demenzrate **kompensiert** werden.

*muss auch im Kt.Zh gefördert werden auch für Hochbetagte!

Überlebensrate nach Demenzdiagnose

60 - 69 j. : 6.7 (25% / 75 % : 3.1 / 10.8) Jahre

90+ j. : 1.9 (25% / 75 % : 0.7 / 3.6) Jahre

80 – 89 j. : 5 Jahresüberlebensrate : mit Demenz 25%

: ohne Demenz 60 %

Demenz = 3.Häufigste Todesursache

Lebenserwartung von 92-jährigen

- Hochbetagte (alle 3 600 92-jährigen in DK, 1998)
- Durchschnittl. Lebenserwartung 3 Jahre
 - 48% in subj. guter Gesundheit
 - 30% in erträglicher Gesundheit
 - 75% im Zustande körperlicher Selbständigkeit
- aber **nur 38% körperlich und geistig**
Selbständig mit guter Funktionen!

Aber CH 2015: zu erwarten 40-50% voll selbständig!

Hauptproblem in Pflegeheimen

65 % Demenz

25 % Andere neuro-
psychische Leiden

} Hauptursache
für
Heimaufenthalt

Nur 10% neuropsychiatrisch
unauffällig

Das letzte Lebensjahr von >80-J.

- $\frac{1}{3}$ aller Einwohner England sterben >85-jährig (CH fast $\frac{1}{2}$!)
- prospektive Untersuchung von 361 Verstorbenen: $\frac{1}{2}$ unter, $\frac{1}{2}$ über 90-jährig
- | | unter/über 90 |
|---------------------|---------------|
| leicht dement waren | 27% / 17% |
| mässig dement | 16% / 22% |
| stark dement | 20% / 48% |
| nicht dement | 31% / 13% |

Unterstützungsbedarf und subj. Gesundheit im letzten Jahr

- **72%** brauchen Pflege + Haushaltunterstützung
- trotzdem subj. nur 12% schlechte Gesundheit
25% rechte Gesundheit
- **63%** **gute Gesundheit**
- obwohl 20% / 34% > 1x/Wo nicht rechtzeitig auf
Toilette
- 57% / 78% nicht weiter als Gartentür
gehen
- 31% / 58% nur Rollator - Rollstuhl mobil

Betreuung von Betagten als Geschäftsidee

Home Instead Schweiz, die Franchisenehmerin einer US-Firma, wächst rasant. Sie bietet die nichtmedizinische Betreuung von Senioren zu Hause an. *Von Markus Städeli*



«Badanti» - im Tessin wird man aktiv



BILD: KEYSTONE/AP / ILLUSTRATIONEN

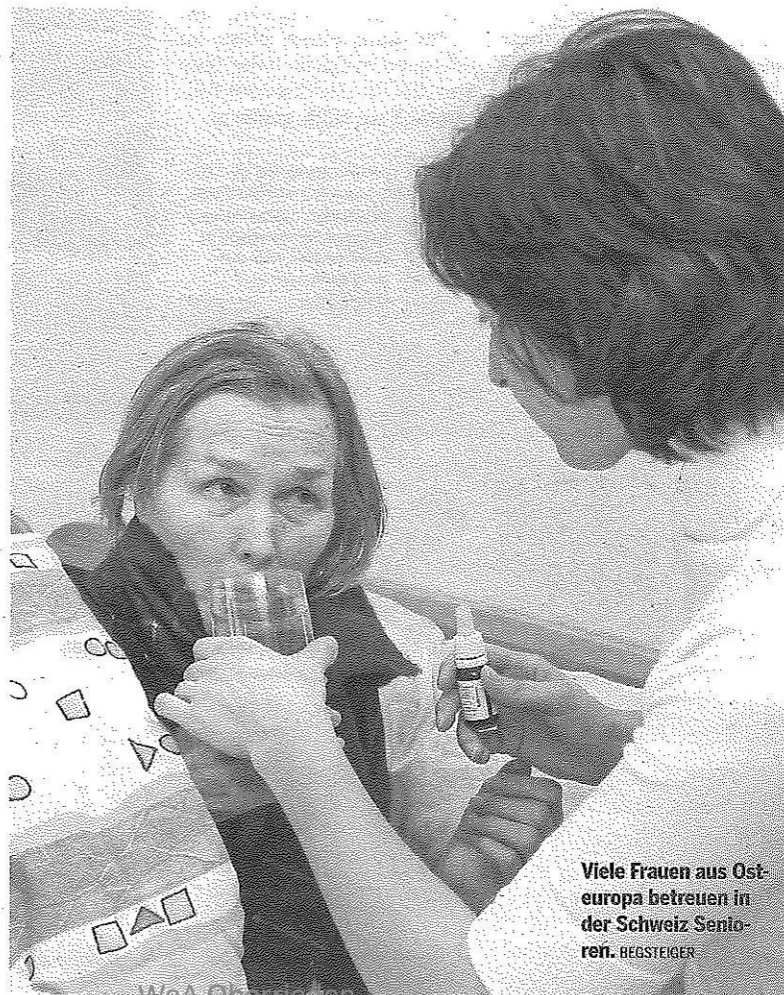
Immer mehr private Pflegehilfen aus dem Ausland kommen für die Betagtenbetreuung in die Schweiz.

Pendel-Migration als eine neue Form von Gastarbeit

ZÜRICH. Neuaufgabe der Saisonarbeit: Carweise werden Frauen aus Osteuropa in die Schweiz gekarrt, um hier zu Dumpinglöhnen temporär zu arbeiten. Experten sprechen von Pendel-Migration.

Saisonarbeit hat in der Schweiz eine langjährige Tradition. Nun nimmt das Phänomen aber völlig neue Züge an: «Polinnen oder andere osteuropäische Frauen arbeiten bloss einige Monate hier und kehren dann wieder zu ihren Familien nach Osteuropa zurück. Früher kamen Saisonarbeiter mit ihren Familien hierher, um hier auch zu leben», sagt Sarah Schilliger von der Uni Basel, die sich seit drei Jahren mit diesem Phänomen befasst. Heute pendelten die Frauen quasi zwischen zwei Haushalten, denn nach einiger Zeit in ihrem Familienhaushalt kehrten sie wieder in ihren Arbeitshaushalt zurück. Mittlerweile hat sich eine ganze Industrie rund um die Billigst-Arbeiterinnen entwickelt: «Da sind einerseits die Agenturen, die die Frauen als 24-Stunden-Betreuerinnen für Senioren etwa in Polen rekrutieren und an private Haushalte vermitteln», so Schilliger. Andererseits hätten sich Carunternehmen eigens darauf spezialisiert, Frauen beispielsweise von Warschau nach Zürich und wieder zurück zu fahren.

Schätzungen, wie viele solcher moderner Wanderarbeiterinnen derzeit in der Schweiz arbeiten, gibt es nicht. «Ich beobachte aber, dass hier ein neuer Markt entsteht, der zunimmt und weiter boomen wird», meint Schilliger. Die Pendel-Migration sei keineswegs eine Win-win-Situation für beide Seiten, so Schilliger: «Die Arbeitsbedingungen und die Löhne dieser Frauen sind häufig äusserst prekär.»



Viele Frauen aus Osteuropa betreuen in der Schweiz Senioren. BEGSTEIGER

Kritik wegen «Lohndumping»

ZÜRICH. Die osteuropäische Pendelmigrantinnen arbeiten laut der Soziologin Sarah Schilliger in der Schweiz meist als 24-Stunden-Betreuerinnen für alte, teils demente Menschen. Ein Beispiel für eine solche Agentur ist Seniocare 24. Ihre Agenturen werde mit Telefonaten aus der Schweiz überhäuft, frohlockt Geschäftsführerin Renate Förty. Denn: «Betreuungsangebote der Schweiz sind so teuer, dass sich niemand leisten kann, ein solches Angebot sei bezahlbar durch polnische Mitarbeiterinnen für 900 bis 1000 Euro monatlich, einen Rund-um-die-Uhr-Englischservice bieten. «Für die Frauen aus Polen ist das ein gutes Geld», so Förty weiter. Sie damit keineswegs die Not der Frauen aus, vielmehr ein «Geben und Nehmen».

Paul Fritz, Geschäftsführer der fast ausschliesslich mit Schweizerinnen arbeitenden Konkurrenzfirma Homein, übt scharfe Kritik: «Da werden Frauen ausgebeutet, ja man könnte gar von Sklaverei sprechen!» Homein stehe für die 24-Stunden-Betreuung mit gebildetem Personal mit einem Lohn von 10000 Franken im Monat. Er ist Mitglied im Verband der Sektors Öffentlicher Dienst (VPOD) und fordert die Kantone auf, dafür zu sorgen, dass kein solches Lohndumping geschähe.

Auch in CH: Töchter neu wie schon Söhne

- vom Care-giver zum Care-manager

- wie in Italien: Badante 1991 auf 2007
180 000 → 770 000

hochgerechnet CH: 96 000
= grösser als Betten in APH!

Betreuung oder Pflege?

- Übergang Fließend
- Einfache Grundpflege (Helfen beim Aufstehen , Ankleiden, Toilettengang, Körperpflege) vor allem bei körperlich nicht schwer Kranken gehört auch zur Betreuung: Diplom-Pflegeausbildung nicht nötig. (Ist auch Teil der FaBe-Ausbildung!)
- Können auch Haushalthilfen (ohne Ausbildung)
- Voraussetzung für guten Einsatz bei Dementen: Einführungskurs Dementenbetreuung + Supervis.

- **Arbeit aus Liebe“? Spezifität der Arbeitsverhältnisse in 24h-Betreuung**
- **gering entlohnt** 1‘500 bis 2‘500 Franken plus Kost&Logis
- **abgewertet** als „Mithilfe in der Familie“, als Freundschaftsdienst
- **entgrenzt und flexibilisiert** nie endender Arbeitstag, permanente Anwesenheit, Grenze zwischen „Arbeit“ und Freizeit/Ruhezeit verschwimmt
- **personalisiert** fließender Übergang zwischen Arbeitskraft und Persönlichkeit
- **isoliert** wenig soziale Kontakte ausserhalb des Haushalts

nach Schelling Uni Basel

Wege aus dem Pflegenotstand – jenseits von Care-Drain und dem Arrangement der „24h-Billigpflege“

- Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, solidarisch finanzierte Altenpflege
- Aufwertung der Pflege- und Betreuungsberufe
- Entwicklung neuer Konzepte für Betreuung zuhause jenseits des 24h-Arrangements (innovative Entlastungs-Angebote, neue Wohnformen usw.)
- Ausbildungsoffensive im Bereich Pflege/Betreuung, Abbau der Hürden zur Anerkennung von ausländischen Pflegediplomen
- Nach Schelling Uni Basel

Nötige Regulierung des Sektors:

- Mindestlohn durchsetzen (Was taugt dabei der NAV Hauswirtschaft?)
- Arbeitszeiten regulieren/durchsetzen
- Anlaufstellen schaffen für juristische und fachliche Beratung
- Alternativen: Non-Profit-Vermittlung durch Caritas, Alzheimer-V.

Nach Schelling Uni Basel

Betreuende Angehörige von Demenzkranken

- Leiden ,mehr als die Kranken
- Am meisten unter Verlust Gesprächspartnerschaft
- Allein betreuende werden bald überfordert und krank
- 1.wichtige Massnahme: für Nachtruhe sorgen
=wichtigste Aufgabe Hausarzt
mit sedierenden Antidepressiva (wenig NW!)
- 2. wichtig: Entlastung für Std. (Entlastungsdienst)
Tage (Tageszentrum), Wochen (Demenzferien)
- Variante dazu: **jemanden als Betreuer/in anstellen!**

heute: Unsinn durch Überversorgung von Dementen

- Es brauche selbst bei Dementen in 90% der Fälle keine 24-Std-Betreuung
- besseres Model: 45 h Woche HCW:
 - 35 h fest verplant
 - 10 h auf Abruf ohne Verpflichtung
- Dauerpräsenz
 - 2 T/Wo frei, Familie wenn nötig
 - nachts nur auf Abruf, wenn da
- **1 Person + etwas Familie genügt**

Nötig für private verantwortbare Anstellung

- **legale Anstellung und Sozial-Versicherungen**
- Fach-Supervision mit Anfragerecht für Betagte/Familie/HCW
- keine HCW mit kleinen Kindern! (40-70j.)
- Guter Einführungskurs min. 12 Tage! +ev. PHSRK
- Normallohn ca. 4'100.—
- Keine Pendelmigration
- Keine 24Std/Tag 7 Tage/Wo Verpflichtung

Ungenügende Voraussetzungen

- Schnellbleiche Einführung von Personen ohne Vorbildung in Betreuung oder Pflege von nur 5 Tagen
- Heime verlangen zu Recht als Voraussetzung für Anstellung/ Praktikum 20 Tage PH-SRK-Kurs.
- Demcura AG (Tochter der Alz-Zh) verlangt mind. 12 Tage Demenzbetreuungskurs, kann Pers. mit zusätzlich PH-SRK besser einsetzen (mit KK-Tarif)

Kosten HCW

Annahmen: HCW ca 50 J alt, 45 Std/Wo, in CHF

- $12 \times 4632.- = 55'710.- / J$
Ausbezahlt minus. Soz. Vers Beiträge (ca. 7% = 324.-/Mt) und Kost+Logis (= 990.-/Mt)
= 3318/Mt = 39'816.-/J
- Belastung Familie: 55'710.-/J
 - +1000.-/Mt = 12'000.-/J Arbeitgeberbeitr.
 - +1000.-/Mt = 12'000.-/J Beratung+Office
 - 990.-/Mt Kost und Logis -Naturalleistung
- Total: 5642/Mt = 67'704.-/J Kosten für Familie
- dazu wie bisher Wohnung und Lebenskosten für Kranke
- Viel individueller aber nicht wesentlich günstiger als Heim
- **d.h. Billigangebote = Ausbeutung von Ausländerinnen und meist unseriös ohne Fachberatung von Pat., Fam. und HCW**

Postulat an Seco + AWA KtZh

- Pseudoselbstständigkeit von « **PendelMigrantinnen** »
Nicht anerkennen
- Ausland-Personalvermittlungsverbot durchsetzen
- Mindestlohn *Haushalthilfe auch für* «PM»
durchsetzen
- Legale HCW-Verhältnisse als AHV-EL-
Leistungspflicht anerkennen, solange nicht teurer als
Heimbetreuung
- RAV-Finanzierte Kurse auf 12+ 20 Tage ausdehnen!

Chance für AWA und RAV's

- Grosses Potential von Arbeitssuchenden >50j
- Nutzen für Nachfrage nach angelernten Betreuungspersonal (HCW) und Hilfspflegerinnen in Heimen (für Demente genügen 40% diplomierte Pflegefachkräfte!)
- **Voraussetzungen:** Bereitschaft und Fähigkeit für
- 12Tage Schulung Dementenbetreuung und Praktikum im Heim, besser + 20Tg PH SRK-Kurs
- Deutsch verstehen und sprechen.
- Sozialkompetenz . Auch Männer erwünscht!

Ich erwarte in 25 J

- nicht mehr Heimplätze; vermehrt nach akuter Krankheit
- nicht mehr Spitex
- viel mehr Service-Wohnen
- viel mehr legale HCW
- Familien ↑ Haushaltunterstützung, HCW-Ablös
- Verschwinden Pendelmigrantinnen

In 10-20 Jahren:

- genügend Hände für Haushalt und Pflege dank **Anlehre in Demenzbetreuung von ungelerten** incl. von Ausländern, die schon in CH + ev. Immigration ev. auch aus Nord-Afrika + Asien
- genügend Personal in Pflege + Medizin dank Entwicklungshilfe – Schulungen in Afrika + Asien mit Deutschunterricht
- Elektronische Unterstützung (Enkel organisiert) für Einkauf
Sicherheit (passive Alarmsysteme!)
Gedächtnisstützen